

Harzer Volksstimme

(Halberkädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode.

Nr. 244

Mittwoch, 17. Oktober 1928.

3. Jahrgang.

Zeppelin am Ziel!

Wie das deutsche Luftschiff in Amerika empfangen wurde.

Friedrichshafen, 15. Okt. (Eig. Drahtf.) Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ hat am Montag-Nachmittag die amerikanische Küste erreicht und um 6 Uhr mitteleuropäischer Zeit Washington überflog.

Newport, 16. Oktober. (Eig. Funnt.) Das Luftschiff Graf Zeppelin ist Montag 5.40 Uhr (23.40 Uhr mitteleuropäischer Zeit) auf dem Flugplatz Lakehurst gelandet.

Vor seiner Landung hat Graf Zeppelin der Stadt Newport einen Besuch abgestattet. Newport, das in Angewiesheit über den Zeitpunkt des Eintreffens des Luftschiffes in Amerika war, wurde vollkommen überrascht, als es gegen 3 Uhr die Nachtlicht vom Kommen des Graf Zeppelin erhielt. Im Geschäftsviertel und in den Industriebetrieben kostete sofort jedes Leben. Millionen von Gegrüßten folgten durch die Hände der Massen, die die Straßen bevölkerten. Lautende Heteren auf die Häuser. Fenster an Fenster war dicht mit Menschen besetzt. Hunderttausende von Autospinnen trafen in Täglichkeit. Die Streifen der Fahrstraßen und der Dampfgeschiffe hielten und Stenendebaner und Schmiedegoldene Fahnen wurden geschwenkt.

Der erste Gruß der Neuen Welt.



Zeppelin überfliegt die Freiheitsstatue in New-Yorker Hafen.

Die Landung.

Lakehurst, 15. Okt. Ihren Höhepunkt erreichte die Begeisterung als das silberne Wunder nach fast 112stündiger Fahrt heute abend, während sich schon Schatten herabzogen, zwischen leichten Wolken über der Luftschiffhalle erschien und in einigen raschen und glatten Manövern niederging.

Das Luftschiff erschien in einer Höhe von etwa 200 Meter über dem Flugfeld, verlangsamte plötzlich die Fahrt, richtete den Bug abwärts und glitt der Erde näher, bis es auf etwa 40 Meter herabgekommen war. Dann stand es ruhig abwärts, während die Landungsstange ausgefahren wurde, die das amerikanische Truppenkommando ergreif.

Wie sich der Zeppelin dem Boden näherte, hatten die Marinestruppen, die die Menge in Schach halten sollte, größte Mühe, den Ansturm auf das Luftschiff zu verhindern, denn die Menge drückte brach alle Schranken.

Die zum Empfang des „Grafen Zeppelin“ in Lakehurst zusammengeströmte Menschenmenge ist die größte, die Lakehurst je gesehen hat. Die Zahl der Automobile wird auf 15–20.000 geschätzt. Es herrscht ein Pfandandrang. Automobile blockieren erneut meistenteils die Landstraßen.

Gruß an Coolidge.

Beim Überfliegen von Washington richtete Dr. Cener an den Präsidenten der Vereinigten Staaten folgenden Radio-Gruß: „Im Augenblick der Ankunft über der amerikanischen Küste während dieser neuerzigen Ueberquerung des Atlantischen Ozeans durch das Luftschiff mit Passagieren und Post von Deutschland nach Amerika, auf der wir als Amerikaner und als erfahrene Fremde Com-mander Rosenholz bei uns hatten, bitten der Kommandant und die Mannschaft des „Graf Zeppelin“, dem Präsidenten der Vereinigten Staaten ihre ganz respektvollen Grüße zu übermitteln.“

Der Führer.



Dr. Cener.

Die Sturmfahrt.

Newport, 16. Okt. Die amerikanischen Teilnehmer der Fahrt schildern (spannen) die schwere Sturmfahrt des Zeppelin am Sonntag morgen, wobei die Stabilisierungsfläche am hinteren Teil des Luftschiffes schwer beschädigt wurde. Man sah am Sonntagabend früh in der großen Passagierkabine gerade beim Morgenssaße, als dicke schwarze Sturmwolken sich rings um das Luftschiff bräunend zusammenballten. Ehe noch die Passagiere wußten, wie ihnen geschick, schiederte eine gewaltige Bode das Luftschiff auf und nieder. Zunächst hatte es den Anschein, als drübe der Sturmwind den „Graf Zeppelin“ wie einen Spielball auf die schwarze Wasserfläche nieder. Am nächsten Augenblick aber schon rissen die Winde mit Macht das Luftschiff in die Höhe. Kein Wunder, daß sich der Fahrgäste in diesen trübsigen Augenblick eine nebulöse Vorausschau herabschickte. Denn aus dem ruhig und sicher seine Bahn jähenden Ozeanen der Luft war jetzt ein heftig schlingendes, von den Sturmwinden auf- und abgewirbeltes Fahrzeug geworden.

Es gab im Nu ein großes Durcheinander in der Kabine. Da das Schiff in einem ziemlich steilen Winkel sich aufwärts stellte, fielen Tische und Stühle um; das Geschirr trachte zu Boden und zerbrach flitzend, Kaffee und Milch bildeten große Lachen. Die Passagiere floßen gegeneinander und die Kurbleisten der Operatore saßen einem der Amerikaner an den Kopf. Die Passagiere machten jetzt ernsthaftes Gesicht. Aber ruhig und gleichmütig, so als sei nichts geschehen, kamen Dr. Cener und die Kapitäne Flemming und Besmann herein und setzten mit einem Scherzwort die Situation. Ihr unerwarteterlicher Gleichmut und Humor waren in dieser Situation geradezu unbeschreiblich und gaben so die klare Stimmung mancher Passagiere wieder auszurichten.

Die Beherzten unter den Fahrgästen, darunter auch der weibliche Passagier Lady Drummond-Hay, griffen nun rasch zu und stellten dem Steward zur Hilfe beim Aufräumen. Es war eine Situation, die nach Überforderung der Lady Drummond einer wirklichen Komik nicht entbehrte, als man den Militär Orzeffinski am Boden trug und die vergessene Milch aufwischen ließ. Die Szenen, die in dem Augenblick, als die Nase des Zeppelins sich plötzlich lenkte, in der Kabine sich abspielten, sind, wie die Berichtserstatter weiter versichern, durch die Zeichner an Bord für die Nachwelt festgehalten worden.

Während diese Dinge im Innern des Luftschiffes geschahen, besahen sich ein paar Tausend, wohlhablich tapere Männer der Besatzung an das gefährliche Werk der Auslieferung der zerlieferten Bespannung. An freier Luft schwebend, die tosenden Wasser-massen unter sich, dichteten sie, nur leicht angeleitet, den Riß in der Stabilisierungsfläche ab. Vier Stunden hat gearbeitet sie und schickten ihr Leben aufs Spiel, damit die Amerika-Fahrt zu gutem Ende geführt werden konnte. Man soll daher die Namen dieser Helden nicht vergessen. Es waren die Besatzungsmitglieder: Warg, Baerle, Knorr, Siegel, Samt und Arnt Cener, der Sohn des Luftschiffkommandanten.

Glückwunsch-Telegramme.

Vom Reichspräsidenten und der Reichsregierung.

Berlin, 15. Oktober. Der Reichspräsident hat an Dr. Cener folgendes Telegramm gerichtet: „Für glücklich durchgeführte Ueberfahrt des „Grafen Zeppelin“ nach Amerika spreche ich Ihnen meine herzlichsten Glückwünsche aus. Ich verbinde damit den Ausdruck meiner aufrichtigen Anerkennung für die vorzügliche Leistung, die Sie und die bewährte Mannschaft des Luftschiffes unter so schwierigen Witterungsbedingungen vollbracht haben.“ v. Hindenburg Reichspräsident.

Wohlwollig gehaltene Glückwunsch-Telegramme sandten ferner Reichsminister Müller, Außenminister Dr. Stresemann und Reichsgerichtspräsident v. Guericke.

Coolidge's Glückwunsch.

Präsident Coolidge und seine Frau waren selbst unter denen, die den „Grafen Zeppelin“ vom Dach des Weißen Hauses aus beobachteten. Die an den Reichspräsidenten Hindenburg gerichtete Postkarte des Präsidenten Coolidge lautet:

„Ich möchte Sie herzlichst gratulieren zu der herrlichen Leistung Ihrer Landung, die den Flug von Deutschland nach dem U. S. A. mit dem „Grafen Zeppelin“ durchgeführt haben. Der Flug hat das amerikanische Volk mit Bewunderung erfüllt und bedeutet eine weitere Stufe im Fortschritt in der Entwicklung der Luftverbindungen.“

Zwei illustre Fahrgäste.



Lady Drummond-Hay

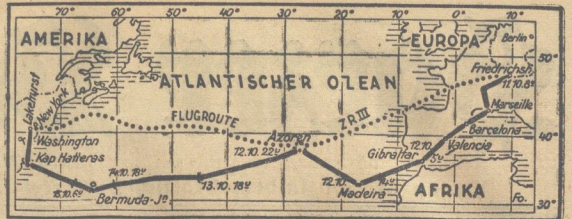
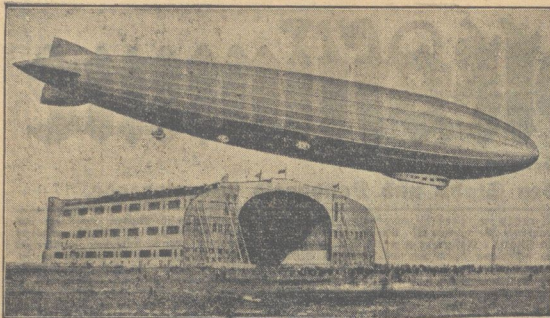


Dr. Cener, Innenminister Graf Zeppelin die an Bord des „Graf Zeppelin“ nach Amerika flogten.

Die Flugleistung.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ hat seinen Bestimmungsort Lakehurst am Montag-Abend nach fünfzigjähriger Fahrt glücklich erreicht! Insgesamt hat das Schiff 10.000 Kilometer zurückgelegt. Die Fahrt ging, um kurz zu rekapitulieren, von Friedrichshafen über Belfort, Paris, Ostende, Brüssel, London, Birmo-und-Antien nach Lakehurst. Dabei ließ „Graf Zeppelin“ bis Gibraltar in 21 Stunden nicht weniger als 2100 Kilometer hinter sich. Diese Geschwindigkeit wurde auf der Route nach Madaira mit einer Stundengeschwindigkeit von 120 Kilometern noch übertraffen. Selbst bis Sonntagabend und Sonntag morgen, als die ver-gewöhnlichen Defekte in der Steuerung eintraten, müßten noch die Geschwindigkeiten von rund 105 bis 110 Kilometer pro Stunde erreicht worden sein.

Das sind beispiellose Leistungen. Sie heißen aber nicht darüber hinweg, daß das Schiff auf dem Weg von der alten nach der neuen Welt einen Tag länger braucht als vorgebeht als vorgebeht war. Man kann dafür die Unhaben der Witterung, die meteorologisch so gut wie unerforschten Witterungsbedingungen vor der Dü-füste Nordamerika verantwortlich machen. Generell müßte, laß auf der Höhe von Lakehurst ankommen, nochmals in Richtung Bermuda-Insel zurück, um günstigerer Luftschichten zu finden. Gemäß, auch die großen Ozeanrien unserer Reedereien bleiben oft in diesen Gegenden liegen und erleben Verzögerungen von 24 und 36 Stunden. Wenn U. S. 127 Achilles polierte, so kennst die Fahrt nach dem Zeppelin nicht durchzuführen kann. Gemäß ist ein Grad sehr hoher Sicherheit über die Zeppeline erreicht. Aber noch immer ist mit Eventualitäten wie dem Verlust der Steuerfähigkeit usw. zu rechnen. Hier bedarf die Technik des Schiffes ihrer Ergänzung. Grundätzlich ist jedoch die Fahrt die Möglichkeit der im Bau U. S. 127 angewandten Technik bewiesen. Es kann ein Zweifel mehr darüber bestehen, daß sich die Möglichkeit einer kontinuierlichen Atlantik-Verbindung vorerst nicht an das Flugzeug, sondern an das Luftschiff knüpft.



Die Flugroute über dem Ozean.

Links: Vor der Luftschiffhalle in Lakehurst.

Dafür spricht vor allen Dingen das neue, auf der Fahrt von Friedrichshafen nach Lakehurst zum ersten Mal verwendete Triebgas, das sogenannte Fluggas. Damit ist das Problem einer genügenden Triebgasleistung auf der Mittelstrecke für das Luftschiff gelöst. Das ist beim Flugzeug noch keineswegs der Fall. In Friedrichshafen hat man inzwischen bereits eine große Anlage errichtet, um dieses wertvolle Gas im genügenden Maße zu produzieren. Es ist ebenso leicht als die atmosphärische Luft und ermöglicht deshalb die Mitnahme außerordentlich großer Brennstoffmengen. Bisherlich hätte U. Z. 127 ohne das neue Triebgas die Fahrt nicht so durchzuführen können, wie das der Fall gewesen ist. Ausflugsangehend wurde ferner ein zweiter technischer Fortschritt: die Möglichkeit, mit den großen Funktionen und damit zugleich mit den Wetterwarten nach Belieben zu verfahren. Dr. Götener, der Kommandant von U. Z. 127, hat dies öfteren auf seiner Fahrt — das erste Mal, als er von der Route Belfast-Biscaya nach Mexiko-Gibraltar oblag, und das letzte Mal, als er auf der Höhe von Lakehurst die Richtung Bermuda-Zeit einschlug — den Kurs auf Grund des Wetterberichtes der großen Funktionen verändert. So war es ihm möglich, die Sturmgebiete gemessenmaßen zu umfahren. Das scheint uns ein weiteres Mittel zu sein, um der Atlantikluftschiffahrt jene Sicherheit zu geben, deren sie bedarf.

Was man in Paris sagt.

Paris, 15. Oktober. (Eig. Draht.) Die Fahrt des „Zeppelin“ wird von der hiesigen Öffentlichkeit als ein Mächtigstes angesehen. Die „Eberts“ gibt ihrer allgemeinen Stimmung Ausdruck, wenn sie von einer Odyssee spricht, deren Ende nicht zur Klärung der Frage einer Luftschiffverbindung über den Ozean bei tragen würde. Es steht jedenfalls fest, daß man beinahe ebenso rasch und ohne Gefahren mit einem Dampfer über den Ozean gelangen könnte. Eine Autorität auf dem Gebiete der Luftschiffahrt begünstigt den Flug in einem Interieur immerhin als ein glänzendes sportliches Ereignis. In jedem Falle ist das große Interesse bemerkenswert, das die gesamte hiesige Presse täglich dem Flug entgegenbringt. Man versteht nicht, die hiesigen Einschreibungen ausführlich zu berichten. In den Kinatheatern wird der Flug des „Zeppelin“ über Berlin ausführlich vorgeführt.

Knappschäftsältesten-Wahlen.

Freiwilligkeitsvolle Erfolge im Aufrechter.

Dachau, 15. Okt. (Eig. Draht.) Von den Ältestenwahlen, die am Sonntag in der Luftknappschäftsstätten und zu denen der Gewerkschaften christlicher Bergarbeiter ein Paratruerflugblatt herausgab, um den Bergarbeiterverband zu bekämpfen, lag bis Montag abend folgendes Ergebnis aus: 423 Sprengern; von: Deutscher Bergarbeiterverband 105 849, Gewerkschaften christlicher Bergarbeiter 64 598, Gewerkschaften christlicher Bergarbeiter 62 017, die verschiedenen Unionsen 47 496 Stimmen, die christlichen Bergarbeiter 2 444, Rollen 331 und Syndikaten 1141 Stimmen. Die Polen, die mit den Anarcho-Syndikalisten und Kommunisten von Somborn, bei denen der Bergarbeiterverband es abgelehnt hatte, sie auf seine Hilfe zu nehmen, sind beim Gewerkschaften christlicher Bergarbeiter gelangt.

Die „frommen, nationalen“ Christen gehen mit den wilden Anarcho-Syndikalisten Arm in Arm. Angesichts des wütenden Wahlkampfes, der nicht nur vom christlichen Gewerkschaften, sondern auch von den evangelischen Arbeitervereinen, von der katholischen und evangelischen Geistlichkeit, von den Oberen und den überaus-talen Kommunisten gegen den Verband geführt wurde, ist das Ergebnis der Knappschäftsältestenwahlen für den Deutschen Bergarbeiterverband zufriedenstellend.

Aufwertung des Welfenfonds.

Der Veräußerung des Welfenfonds.

Der ehemalige Herzog von Braunschweig verfuhr durch eine Drohung eine volle Aufwertung des ehemaligen sogenannten Welfenfonds von Preußen zu erreichen. Bisard hatte einen Teil des Vermögens des letzten Königs von Hannover beschlagnahmt und mit diesem Schatz, der 16 Millionen Taler betrug, welfische und sozialistische Berechtigungen befristet. Diesen „Reparationsfonds“ wieder der ehemalige Herzog von Braunschweig selbst von der Republik Preußen voll aufgewertet haben. Diese Aufwertung begründet er mit der Drohung, den sogenannten „Welfenfonds“, der aus alten Requisiten, Münzen und anderen Kostbarkeiten besteht, andersfalls nach Amerika zu verfrachten. Dieser Welfenfonds ist in die Schweiz geschafft worden und so dem Zugriff Österreichs und des deutschen Reiches entzogen. Obwohl die Eigentumsansprüche an diese Welfenschätze, — Demantier deutscher Goldschmelzindustrie —, die zum Teil früher im Braunschweigischen Land lagerten und aus Staatsmitteln gekauft wurden, abstrakt nicht gestiftet sind, hat Preußen bis Schweißergögen Wilhelm von Doorn und letzter „Welfenherzog“, hat nämlich erst 1925 von dem kleinen Freistaat Braunschweig 53 000 Morgen Land als Ablösung erhalten. Er läßt jetzt schon wieder durch seinen Stellvertreter mitteilen, daß er aus den früheren Braunschweigischen Forsten „nur“ einen Nettoertrag von 14 000 Mark gehabt habe, und daß er selbstverständlich

„mehr als jeder andere Privatmann die moralische Verpflichtung habe, über die Gegenwart hinaus seinem Geschlecht für die Zukunft eine gesicherte wirtschaftliche Basis zu geben“. Die Verschärfung des Welfenfonds läßt er mit folgenden Worten begründen: „Bemühtige Überlegung zwingt den Herzog als verantwortlichen Landesverwalter einer großen Vergangenheit über die Gegenwart hinauszu schauen und für eine bessere Zukunft seines Geschlechtes Sorge zu tragen.“ Jeder Familienvater hat die Pflicht, für das Schicksal seiner Kinder zu sorgen. Das Verlangen aber, die Republik Preußen solle die 48 Millionen Mark, die ein Vetter dem anderen in der monarchistischen Zeit raubte, voll aufwerten, blieb erst einem ehemaligen deutschen Landesvater vorbehalten.

Gegen Rundfunkzensur.

Ein Appell des preussischen Ministerpräsidenten.

Amlich wird mitgeteilt: Die politische Überwachung der Rundfunkdarbietungen ist in jüngerer Zeit wiederholt angegriffen worden. Der Preussische Ministerpräsident Dr. Braun führt deshalb in einem an die preussischen Vertreter in den politischen Überwachungsstellen der Sendegesellschaften gerichteten Schreiben aus, er habe in einzelnen Fällen festgestellt, daß bei der Überwachung in der Tat über das gebotene Maß hinausgegangen worden ist. Ministerpräsident Braun spricht gleichzeitig die Bitte aus, die Überwachung, soweit es nicht schon bisher geschehen sei, möglichst weitzberzig zu handhaben. Die Rundfunkführer müssen alsmäßig mehr als bisher daran gewöhnt werden, auch von der ihrigen abweichende und ihnen nicht zugehende politische Auffassungen zu hören, wenn diese Meinungen täglich vorgetragen würden.

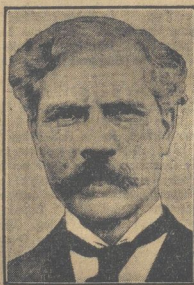
Stadterordnetenwahl.

Frankfurt-Main, 15. Okt. (Eig. Draht.) Die am vergangenen Sonntag in Bad Orb vorgenommenen Stadterordnetenwahlen hatten folgendes Ergebnis: Sozialdemokraten 1185 Stimmen — 9 Mandate, (4), Handwerker und Gewerbe 906 Stimmen — 3 Mandate, SPD, 127 Stimmen — kein Mandat, (1), Zentrum 296 Stimmen — 2 Mandate, Bauern 248 Stimmen — 1 Mandat und eine Hausbesitzerliste mit 120 Stimmen — 1

Macdonald über Europas Schicksal.

Seine gefrige Rede in Berlin.

Am Plenarsaal des Reichstags fand am Montag abend anlässlich der Aussprache des enstlichen Arbeiterführers und ehemaligen Premierministers Ramsay Macdonald eine Sitzung des jüngst gebildeten „Comitees für internationale Ausprache“ statt. An der Veranstaltung nahmen auch zahlreiche Vertreter des diplomatischen Korps teil. Von der Reichsregierung waren u. a. Reichsanwalt Müller, Reichsfinanzminister Hilferding und Reichsminister des Innern Seewitz erschienen. Nach einer Begrüßungssprache durch den Reichstagspräsidenten Redete nach



Macdonald

das Wort: Alle Völker müssen zusammen arbeiten, nicht nur eine zelle Gruppen von Völkern. Die Politik Großbritanniens ist nicht eine Politik der einzelnen Bündnisse oder der Gruppenbündnisse, sondern das großbritannische Volk wünscht eine Zusammenarbeit mit der ganzen Welt ohne sich auf bestimmte Gruppen zu beschränken. Deutschland, Großbritannien, Frankreich und alle anderen Länder müssten aufhören, sich innerlich mit einem gewissen Mißtrauen zu beobachten. Sie dürfen nicht nur mit Worten zusammenarbeiten, Einigkeit und Verständnis zu predigen, sondern sie müssten auch zu Taten übergehen. Die jetzige Generation, die gerade aus dem Kriege herausgekommen sei, habe das Friedensproblem zu lösen. Man dürfe damit nicht zu lange warten, denn in zehn oder fünfzehn Jahren nach dem Kriege lie die alte Generation, die die Kriegsgesetze noch mit erlebt habe, verschwinden. Eine neue Generation, für die der Krieg etwas Verdrückendes und etwas Romanantisches habe, sei weit weniger zur Lösung dieser Probleme geeignet.

Mandat. Die Sozialdemokratische Partei hat ihre Stimmzahl vom Mai 1924 um 481 Stimmen gesteigert, während die Kommunisten mehr als 50 Prozent der Stimmen seit Mai 1924 verloren haben.

Die Sicherheit bei der Reichsbahn.

Am Jahre 1927 haben 650 Zugentgleisungen und Zusammenstöße stattgefunden (1926: 678, 1925: 620), und im gesamten Reichsbahnbetrieb mußten 3123 Tote und Verletzte verzeichnet werden (1926: 3864, 1925: 3042). Die Gesamtzahl der Betriebsunfälle für das vergangene Jahr beträgt 3434, das sind zehn, zum Teil tödliche, Unfälle pro Tag. Im Jahre 1928 zeigt die Unfallstatistik wieder eine erschreckende Höhe.

Auf den Busch geklopft.

Vor einigen Tagen besichtigte Reichswehrminister Groener eine Reihe pommerger Garnisonstädte. Bei seinem Besuch in Neustettin war er in dem größten Hof abgefallen. Der Hofbesitzer hatte morgens in aller Frühe die pommerger Hofbesitzer den Hof zum Erlaunen aller Regiments und Platzregimentskammer mittags an demselben Hof anstelle der bekannten Hofe eine riesige schwarztgoldene Fahne auf Groener hatte auf den Busch geklopft!

Ein agrarischer Heiser verurteilt.

Rosof, 15. Okt. (Eig. Draht.) Das Schöffengericht Rosof verurteilte den Vorhänger des Kreislandbundes Rosof, den Gutsherrn Günter Limpau aus Babelsberg, wegen Aufreizung zum Steuerhinterlassung anstelle einer verurteilten Gefängnisstrafe von 1 Monat und 10 Tagen zu 600 Mark Geldstrafe.

Aufmarsch zu den Schweizer Wahlen.

Bern, 15. Oktober. (Eig. Funkn.) Anlässlich der Vorbereitung der Nationalratswahlen versammelten am Sonntag nachmittags in Winterthur 10 000 Arbeiter eine gewaltige Demonstration. Es wurde eine Resolution angenommen, die sich gegen den Sozialismus richtet. Ein Scherzversuch der Kommunisten und der uninformierten kommunistischen Arbeitermehrheit an der entschlossenen Haltung der sozialistischen Arbeiterklasse.

Macdonald über Europas Schicksal.

Seine gefrige Rede in Berlin.

Der Völkerverbund und andere Institutionen hätten sehr viele Resolutionen gefasst. Beträge seien geschlossen und Konferenzen hätten stattgefunden und seit 1919 sei nicht eine einzige Stimme gesehen, die sich für den Krieg erheben habe. Eigenartig sei jedoch, daß trotz des Überwachungsproblems nicht weiterkomme. Darin liegt das Paradoxe des Ablaufs der letzten Jahre, und es liegt begründet in der Furcht der Völker vor dem Kriege, das der Frieden in sich schließt. Die Entwaffnungsfrage sei nicht nur eine Vorkampfungsfrage, sondern auch eine Ehrenfrage und, so betonte Macdonald, Deutschland ist nicht nur als Folge des Krieges heute entwaffnet, sondern freiwillig, als Deutschland die Entwaffnungsgeschäftigung übernommen, wurde ihm durch die Unterzeichnung der Gegenparteiens feierlich zugesichert, daß jene Parteien

sich dem deutschen Vorgehen anschließen würden. Ein solches Schriftstück, unter das Großbritannien seine Unterstützung legte, muß auch durchgeführt werden. Die Ehre der Unterzeichnung Großbritanniens erfordert die Durchführung der gegebenen Verpflichtung nicht nur dem Buchstaben, sondern auch dem Geiste nach.

Die Nationen, das hat sich 1924 in der Völkerverbundversammlung herausgestellt, hielten jedoch, daß diejenigen, die offen und ehrlich eine Abrüstungspolitik treiben, von den Völkern, die die Bestimmungen nicht ehrlich einhalten, die sich insgeheim bewaffnen und falsche Angaben über ihre militärische Bewaffnung machen, im Ernstfall in den Nachteil gebracht würden. Aus dieser Furcht ergab sich die Diskussion der Sicherheitsfrage und in all diesen Diskussionen stellte man sich trotz Bocarno und Kellogg-Pakt auf den Standpunkt,

als ob die heutige Welt mit ihren politischen Verhältnissen nach demselben von 1912 oder 1913 wäre. Es ob annehmen müßte, daß die nächste Generation besetzte durchmachen müße, was die jetzige Generation erlitten hat. Wenn man sich auf den Krieg einstelle, dann seien Bocarno und die anderen Parte unnütz. Diese an sich nützlichen Instrumente müssen erst einen Inhalt erhalten. Friedenssicherheit und internationale Verantwortlichkeit lassen sich nur ermöglichen, durch das Vertrauen der Schwächeren Partei und des Schwächere. So seien denn die drei Grundpfeiler des Friedens: die drei Grundpfeiler des Friedens. Die vom Kriege geborenen Probleme, wie die Reparationsfrage, die Räumungsfrage und die Schuldfrage müßten gleichmäßig aus der Welt geschafft werden. Man müßte endlich den letzten Satz in jenem Bande der Geschichte verstehen, der den Krieg und seine Folgen umfaßt. Wenn Amerika bei dem Weltversuch hilft, um so besser. Helfe Amerika aber nicht, so könne sich Europa auch allein helfen.

Wir haben, so betonte Madenbach, nicht nötig, mit der Wähe in der Hand nach Amerika zu gehen und um Hilfe zu bitten. Wenn Europa seine inneren Streitigkeiten löst, wird es auch die Streitigkeiten der Reparations- und Schuldenfrage ohne Wähe in Amerika zu lösen.

Alle Schwierigkeiten zwischen den Vereinigten Staaten und Kanada würden nicht durch scharfe Bewachung der Grenze oder durch scharfe Betonung der Grenze völlig gelöst, sondern durch freie Freizügigkeit. Der Redner erwähnte ein Erlebnis, das er bei seiner Anwesenheit in Quebec (Kanada) hatte. Sein Unglück und auch sein Schicksal hätten ihm nicht gelehrt, die Grenzen zwischen den Nationen nicht verdinglichen und glaubte in Frankreich zu sein. Da mußte er aber denken, wie vor Jahrhunderten die Angehörigen seiner Nation jene Leute von Quebec bis aufs Messer beschlagnahmt hätten. Außerdem habe er sich jedoch heute noch ein Monument, welches — und das sei das Wichtigste — den beiden Führern in diesem Kampfe, dem der Engländer und dem der Franzosen, gemeinsam geweiht sei.

Dann werden wir in Europa so weit sein, daß wir allen denen aus Frankreich, England, Belgien, Oesterreich und allen den anderen Ländern, die das Schicksal dazu geführt hat, sich in dem großen Kriege als Feinde entgegen zu treten, ein gemeinsames Denkmal als Zeichen unserer endgültigen Einigung setzen können? (Stürmischer Beifall.)

Er sei kein Mensch, der die Nationalität aus der Welt schaffen wollte. Er sei als Schotte geboren und werde auch als Schotte sterben. Auch jeder Deutsche könne und solle sein Leben lang Deutsche heißen.

Nicht darauf komme es an, die Unterhändler, die zu recht bestehen, auszuscheiden oder zu vernichten, sondern sie in harmonischer Zusammenarbeit zu gemeinsamer Arbeit und gemeinsamem Ende zu führen. (Beifall der langanhaltenden Beifall.)

Gewerkschaftliches.

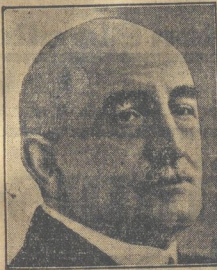
Wovon lebt das Hotelgewerbe?

Auf der Baden-Badener Hoteltageung wurde über die Lage des Hotelgewerbes ein Referat gehalten, das die Zustände in diesem unglücklichen Gewerbegebiet Schwarz in schwarz malte. Wie erfahren aus diesem Bericht, daß die Steigerung der Zahlungsgaben im Hotelgewerbe gegen 1913 — obwohl damals das „trübseligste“ Personal ebenfalls feste Löhne bezog, was heute nicht mehr in diesem Maße der Fall ist — 200—333 Prozent beträgt, insbesondere infolge der Beschränkungen der Arbeitszeit auf 8 bis höchstens 10 Stunden gegen früher 12 bis 14 Stunden, wodurch eine starke Vermehrung der Hotelfunktionen nötig wurde. Wir erfahren weiter, daß die reinen Warenausgaben zum Beispiel in Kurhotels, die einen Personalspreis von 9—14 Mark täglich erzielen, mit den auf die Höhe anfallenden Gehältern und Regelgehältern 2—3,50 Mark betragen; daß in ersten Saisonhotels die Gehaltskosten für die Verpflegung einschließlich der Regelgehältern zwischen 12 und 15 Mark pro Tag je Gast schwanken, daß der Anteil der Steuern pro Übernachtung 4,90—6 Mark beträgt, daß die Gehaltskosten in guten Hotels etwa 16 Mark pro Übernachtung betragen, wo nur Personalspreise von 9—15 Mark erzielt werden. Diese Zahlen erinnern den Leser des Referats an die Anrede, in der ein Kaufmann darüber Klage führte, daß er kein Gehalt seit den langen Jahren mehr mit Gehalt bezahle. Wie ihm der andere die Frage stellt, weshalb er denn kein Gehalt nicht zahlen, erhält er die folgende Antwort: „Wovon sollte ich denn leben?“ Wahrscheinlich stehen auch unsere Hotelliers auf diesem Standpunkt.

In dem großen Arbeitervormittag der Münchener-Gladbacher Zeitungsarbeiten hat der Sachverständige Dr. Sieber hat die am Kampf beteiligten Parteien von Vorkriegs- zu Schlichtungsverhandlungen auf heute Dienstag nach München-Gladbach berufen.

Kleine Chronik.

Sicherer Nachweis der Mutterchaft.



Prof. Dr. Bernhard Jondet

von der Frauentheil der Berliner Charite hat auf der Hamburger Tagung der Naturforscher und Mediziner einen außerordentlich wichtigen Vortrag gehalten. Es ist ihm gelungen, eine Methode zu entdecken, die es ermöglicht, die erfolgräufige Befruchtung der Mutter in kürzester Zeit nachzuweisen.

Neue Erdlöcher auf dem Balfan. In Philippopol wurden in den letzten Tagen, insbesondere aber am Sonntag und Montag vormittag, heftige Erdbeben verspürt, die von einem finsternen unterirdischen Donner begleitet waren. Zahlreiche Gebäude erlitten große Wüste. Die Bevölkerung verließ fluchtartig die Häuser. Die Bewohner der von dem Erdbeben betroffenen Häuser kampieren in Zelten und Baracken.

Hopp gekrankelt? Der Kaufmännischer Emil Hopp, der den Fabrikdirektor Nordmann aus Delmenhorst im Gilsig Hamburg-Deermen erschossen hat und sich gegenwärtig im Landgerichtsgefängnis in Bergen befindet, äußert Ansichten von Selbstmordtendenzen. Dem Bericht liegt ein Vortrag vor, den der Wörder in eine Ironie zu überführen, um ihn dort auf seinen Selbstmord in den Unterirdischen zu laffen. Da der Aufenthalt in der Ironie nicht höchstwahrscheinlich sehr langsam betrogen wird, dürfte die Prozessverhandlung gegen den Mörder voraussichtlich erst Ende Januar nächsten Jahres abgeschlossen werden können. Die Gefängnisbeamten in Bergen bezeichnen Hopp als einen ausgetönten „Lügner“, der immerfort sich durch den Wust der Ironie in einer Ironie auf einen Weg zu schaffen will.

Radio-Tageblatt (Eigener Funkdienst)

Die Regierungsjele in Frankreich.

Paris, 16. Okt. (Eig. Funkm.) Heute vormittag findet ein heftiger Ministerrat statt, der der Liquidierung der seit Wochen in der Schwebe gebliebenen politischen Fragen dienen soll. Dazu gehört vor allem einmal der Fall Joran und dann die beabsichtigte Durchbrechung der Laizne-Gesetzgebung, durch die im Finanzgesetz beantragte Rückgabe der beschlagnahmten Kirchenhäuser und die Wiederzulassung der religiösen Orden nach Frankreich. Es bestehen keine Zweifel darüber, daß die beiden genannten Drittel 70 und 71 im Finanzgesetz, die eine so leidenschaftliche Erregung im Lager der gesamten Parteiparolen hervorgerufen haben, ein solches Ergebnis finden werden. Unter der Formel „technischer Notwendigkeit“ wird man sie aus dem Finanzgesetz zurückziehen, da sonst vielleicht das Budget nicht mehr rechtzeitig bis zum Jahresesloß zum Parlament durchgepeifelt werden könnte. Um aber das Gesetz zu machen, will man heute dazu erklären, daß die beiden Artikel später in ein besonderes Gesetz wieder aufgenommen werden sollen.

Spanische Feststimmemethoden.

Paris, 16. Okt. (Eig. Funkm.) In Abzusaß gehtern auf Antrag der spanischen Regierung drei spanische Offiziere verhaftet worden. Die drei hatten sich an dem letzten Komplot gegen Primo de Rivera beteiligt, aber genau wie die italienische Justiz hat nun auch die spanische Regierung ihre drei politischen Gegner des gemeinen Betruges angeklagt und ihre Auslieferung aus Frankreich verlangt. Die Antipsesse protestiert auf Energievolle gegen die Verhaftungen, die von Italien schon zu einem förmlichen System

ausgebaut worden sein. Das Auslieferungsgesuchen würde in den meisten Fällen telegraphisch gestellt. Sei dann die Befreiung in Frankreich erfolgt, dann dauere es Monate, bis endlich die Strafen eintreffen. So habe sich die tschechische Regierung ständig die Möglichkeit verschafft, ihre politischen Gegner, die sich nach Frankreich geflüchtet hatten, durch die französische Republik monatelang im Gefängnis stecken zu lassen und zwar unter den unwürdigsten Umständen. Es scheint, daß nun auch Primo de Rivera in die Fußstapfen seines großen italienischen Vorbildes treten möge.

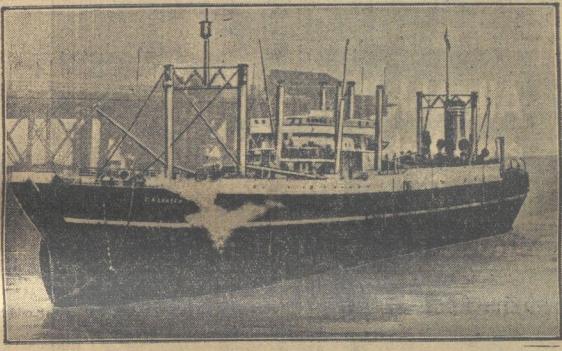
Schiedspruch im rheinischen Textilkampf.

Düren, 16. Okt. (Eig. Funkm.) Am Lohnkampf der Dürener Textilindustrie hat der Schlichter einen Schiedspruch gefällt, nach dem der Anteil des hundertprozentigen Arbeiters (Wobers) von 67 auf 70 Pfg. erhöht wird. Auch im Laichlohn der anderen Arbeiter und Arbeiterten tritt eine entsprechende Erhöhung ein. Ausgenommen von dieser Lohnherabsetzung sind die Arbeiter der Flachspinnerei und der Leinwanderei. Das neue Abkommen soll bis zum 1. März 1930 laufen. Die Parteien werden heute, Dienstag, über den Schiedspruch verhandeln.

Der Generalfreil in Lody.

Lody, 16. Oktober. (Eig. Funkm.) Der Generalfreil in Lody wird vollkommen durchgeführt. Alle Restaurants und Theater sind geschlossen. Die Straßenbahnlinien verkehren noch teilweise. Die Wäker arbeiten, um den Streikenden nicht das Brot zu entziehen. Zeitungen erscheinen nicht, obwohl ihnen die Verleger eine 25prozentige Lohnherabsetzung bewilligt haben.

Commander Richard Byrds Südpolarfahrt.



Das Expeditionschiff des Commanders Byrd, 'C. U. Larsen'.

Der amerikanische Commander Richard Byrd, dessen großartiger Flug von Spitzbergen zum Nordpol und zurück (1926) noch in aller Erinnerung ist und der im Vorjahre von Amerika über den Atlantik nach Frankreich flog, ist zu einer neuen Fahrt gestartet. Er trat an Bord seines Schiffes 'C. U. Larsen' eine Entdeckungsexpedition nach dem südlichen Polargebiet an. Seine Expedition umfaßt 82 Mann und ist vorzüglich, u. a. mit drei Flugzeugen ausgerüstet.

Das südliche Polargebiet ist erst wenig erforscht. Seit der am 15. Dezember 1911 durch Umwandeln erfolgten Entdeckung des Südpolus waren nur einige Expeditionen erfolgt. So der deutsche Wilhelm Filchner (1911—12) und der Australier Mawson (1911 bis 1914). Diese haben schon am Südpol einen traglichen Untergang erlebt. So u. a. der Engländer Scott.

Im Bergmannprozeß

wurde am Montag die Zeugenaussage fortgesetzt. Die Vernehmung des Oberregierungsrats Jäger ergab, daß in dem Geschäftsbetrieb Bergmanns ein unbefuglicher Bierwraz herrschte. Als der Zeuge einmal eine Revision des Leppischlogers vornahm, rüttelten die Angestellten nacheinander aus. Der Zeuge bestand sich schließlich nur noch mit einem Arbeiter in dem Raum. Er hätte damals sehr, daß das Lager voll von Leppische und Bierwraz ausstellt, als Bergmann angegeben habe. Der Angeklagte Staatsanwaltschaftler Jacoby befand, daß er sich nicht darauf besinnen könne, dem Privatdetektiv Graeger gegenüber verneint zu haben, überhaupt für Bergmann zu arbeiten. Als Bergmann darauf hinweist, daß Jacoby für ihn einmal Graeger Geld überbringt habe, erklärt Jacoby, das habe er nicht als Staatsanwalt getan, es habe sich dabei vielmehr um einen kleinen Freundschaftsbesuch gehandelt.

Die wichtigste Probehaft. Das Explosionsunglück auf dem Motorchiff 'Kunze' der Schweden-Amerikaner hat ein drittes Todesopfer gefordert; einer der Schwereverletzte, der Schwede Svenson ist am Montag seinen Verletzungen erlegen. Die Zahl der Verletzten beträgt 21; unter ihnen befinden sich acht Deutsche. Einige von ihnen dürften tatar mit dem Leben davonkommen. Man vermutet, daß bei der Katastrophe Schwirbel zur Entzündung gekommen sei. Die Explosion erfolgte mit solcher Gewalt, daß Stöße der Doppelplatten losgerissen und in die Luft geschleudert wurden. Danach wurde auch die Wohnanlage des Schiffes zerstört. Der Besatzung bemächtigte sich eine Panik. Das Schiff konnte mit dem Motorschiff unter Beistand eines Schleppers nach Lärren erreichen. Eine Untersuchung des in der Schiffsliste bisher nicht einzig bestehenden Unfalles ist eingeleitet.

Opfer der Arbeit. Vor der Einfahrt zum Schiffschiffen Bahnhof in Berlin wurde am Montag die Leiche des 58jährigen Eisenbahndienstleiters Albert Mai aufgefunden. Mehrere Tage waren über den Körper des Verunglückten hinweggegangen. Man vermutet, daß der Beamte aus dem Postwagen gestürzt und dann überfahren worden ist.

Todesbeule 'im Licht'. Die Verhaftung 'Berlin im Licht' hatte am Sonnabend und Sonntag nicht nur unglückliche Berliner an der verlassenen im Licht erstarrten Schauplätze Berlins gerockt, sondern auch 'Lichtbeim Odeon' die Arbeit erleichtert. In beiden Tagen haben vor allem die Seifen- und die erfolgreich gearbeiteten. Mehrere hundert Zeitungsblätter sind dem Berliner Polizeipräsidium angelegt worden; außerdem dürften noch zahlreiche andere Diebstahle begangen worden sein, die nicht zur Anzeige gelangt sind. Das kommt aber nicht vom Licht, sondern vom Gedränge.

* Führung eines ausländischen Dokortitels ohne Genehmigung.

H. aus Göttingen war zur Zeit gelegt worden, unbefugt den Dokortitel geführt und sich dadurch gegen § 300 (3) des Reichsjustizgesetzbuchs und § 1 der Verordnung des preussischen Staatsministeriums vom 30. September 1924 vergangen zu haben. H. hatte einen in Pilsburg in Amerika erworbenen Dokortitel geführt, ohne eine Genehmigung zur Führung des ausländischen Dokortitels erlangt zu haben. H. machte zu seiner Verteidigung geltend, er sei zur Führung des Titels berechtigt gewesen, da aus dem Dolaz hervorgegangen sei, daß es sich nicht um einen deutschen Dokortitel handelt. Das Amtsgericht beurteilte aber H. zu einer Geldstrafe und betonte, eine Genehmigung zur Führung des erwähnten Titels verweigerte H. nicht. Da bereits im Vorjahre ein Strafverfahren gegen H. wegen unerlaubter Führung des Dokortitels geschwebt habe, welches allerdings wegen Verjährung eingestellt worden sei, so habe H. Kenntnis davon erlangt, daß er eine ministerielle Genehmigung haben müsse, um den Titel führen zu können. Es könne dahingestellt bleiben, ob H. vorzüglich in engerem Sinne gehandelt habe; H. habe auf alle Fälle eine Genehmigung einholen müssen; unterließ er dies, so handelte er vorsätzlich; es liege dolus eventualis vor. Gegen dieses Urteil legte H. Revision beim Kammergericht ein und behauptete, in der Verordnung des Staatsministeriums sei eine Verwaltungsmaßnahme zu erörtern, welche dem Reichsgericht im Urteile könne; nach Reichsrecht dürfe nur nicht der Besitz eines im Urlande erworbenen Titels vorzugsweise erlangbar sein. Es habe den Titel zu geführt, daß dessen Urfprung erlangbar sein würde. Das Vorverfahren habe ebenfalls nicht erkennen lassen, daß der Titel unbefugt führe. Das Kammergericht wies aber u. a. aus, es unterliege keinem Zweifel, daß H. keine Genehmigung der Ministerie für Kunst, Wissenschaften und Volksbildung zur Führung des Dokortitels erteilt worden sei; H. habe vorsätzlich gehandelt.

Was ist Togonal?

Togonal-Tabletten sind ein hervorragendes Mittel gegen Rheuma, Gicht, Ischias, Grippe, Nerven- und Kopfschmerz, Erkältungskrankheiten! Schäßigen sie sich nicht durch minderwertige Mittel! Haben 5000 Heiler und Prolegoren ameriken die herausragende Wirkung des Togonal, Fragen Sie Ihren Arzt. In allen Apotheken. Preis RM 1,40. 648 Chin. 124 Lit. 743 Acid. acet. sal. ad 100 Ampy.

Umbau- Eröffnung

Donnerstag

den 18. Oktober

Alle Abteilungen sind
erweitert und warten mit
einer Riesenfülle bester
moderner Waren auf.



ADOLF EBSTEIN

Das Haus der guten Qualitäten und der niedrigen Preise

1893-1928

Wir nehmen die Eröffnung unseres Umbaues und unser **35jähriges Bestehen** zum Anlaß, unserem Kundenkreis etwas ganz Außergewöhnliches mit

unserem

Jubiläums- Verkauf

zu bieten.

Unsere seit Jahrzehnten erprobten und besten Qualitäten bringen wir während dieser Zeit

extra billig,

um unserer Kundschaft erneut unsere über-
ragende Leistungsfähigkeit zu beweisen. Unsere Lieferanten haben uns zu diesem Zwecke **durch besonders günstige Lieferungen** außerordentlich unterstützt.

Wir vergüten unsererer auswärtigen Kund-
schaft bei größeren Einkäufen eine Rückfahrt
per Bahn oder Autobus gegen Vorzeigung
der schon gelösten Rückfahrkarte. Dies soll unserem auswärtigen Kundenkreis den Einkauf erleichtern und verbilligen.

Wir erwarten Sie alle!

Beachten Sie unsere Schaufenster und unsere morgen erscheinende Anzeige zum

Jubiläums- Verkauf!

Winter-Unterzeuge und Strümpfe

für Damen, Herren und Kinder

durch Großeinkauf verbilligt
kauft man am besten

bei **P. Reichenbach**

Stadt-Theater.

Dienstag, den 16. Oktober 1928, 20-22¹/₂ Uhr.
Der Prozeß Mary Dugan
Ein Kriminalstück von H. Keller (150 bis 330 Mk.)

Mittwoch, den 17. Oktober 1928, 20-23 Uhr.
Gastspiel des Landes-theaters Braunschweig:
Der fliegende Holländer
Romantische Oper von Wagner (11.0 bis 780 Mk.)

Für die uns anlässlich unserer Vermählung in so überaus schätzbarem Maße überbrachten Glückwünsche und Geschenke, sagen wir nur auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank
Halberstadt, den 16. Oktober 1928
Gustav Worth und Frau
Fridel geb. Thiede

Einheitsverband der Eisenbahner Deutschlands
Ortsgruppe Halberstadt.

Nachruf.

Am Sonnabend, am 20. Uhr, verstarb plötzlich durch Betriebsunfall unser Verbandskollege, der G. Eisenbahner
Wilhelm Apel
Auch er ist ein Opfer der Sparmaßnahmen der Reichsbahn geworden. Wir werden sein Andenken in Ehren halten.
Die Ortsverwaltung.

Kleingartenverein „Dr. Hauschild“ e. V.
Halberstadt.

Infolge Unglückes starb unser Vereinsmitglied, der Schreiberbruder
Herr Wilhelm Apel
Ehre seinem Andenken!
Der Vorstand.

Aktmodelle

für den offenen Beisitz der Volkshochschule
gesucht.

Anschrift u. bald. Meldung: St. Schneider, Volgteit 48
Städt. Volkshochschule Halberstadt.

WARTBURG

Jeden Mittwoch und Sonntag,
nachmittags 3¹/₂ Uhr:

Künstler-Konzert

Persönl. Leitung Herr Kapellmeister Görjcke
Eintritt frei

Sternwarte

Jeden Mittwoch:

Künstler-Konzert

Anfang 3¹/₂ Uhr. Eintritt frei.

Wiener Kaffee

Heute Dienstag die
bayerische Kapelle!
Demotischend Dekoration, Stimmung Humor.
An 18 Uhr 4 Uhr
Konzert!
Die Kapelle war ein ganzen Sommer über im Hotel „Fürstenthor“ in Schierke tätig.
Heute abend
großer bayerischer Abend
Es ladet freundlich ein Karl Eckmann u. Frau

Es ist nicht nur interessant, sondern auch oewnbringend

kleine Anzeigen in der Zeitung zu kaufen. Denn es werden so viele Gegenstände billig angeboten, die neu zu erwerben man nicht in der Lage ist.
Im Heften Anzeigen des

„Halberstädter Tageblatt“

finden Sie immer wieder Anzeigen, die von Nutzen sind.

Es liegt auf der Hand



Das hat Köhlinger Schwarzbier aus des köstlichen Braueret Köhlig ein haltendes Getränk für Gelüste Kräfte und Refraktionen im Sommer und kühlende Mittel sein muß man mit Berücksichtigung des ohne Biergenusses nicht zu sein, um einen halben Liter dieses altbekannten Bieres zu trinken.

Köhlinger Schwarzbier ist erhältlich durch den Generalvertrieb Arthur Zimm, Herzogstraße 6, Telefon 2419, sowie durch sämtliche Bierhandlungen und in allen durch Schiller und Plafate kennzeichneten Geschäften. Man verlange ausdrücklich das reine Köhlinger Schwarzbier mit dem getragenen Köhlinger Wappenstein.

Auslieferung vom Bah in Breslauerstraße 6, d. Rathhaus 2.

Wir kaufen einen 2ten Waggon la Deutsche Frühheringe

und verkaufen dieselben, solange der Vorrat reicht,
10 Stück mit 60 Pfennig

Konsum- und Spargenossenschaft für Halberstadt und Umgegend

e. G. m. b. H.

empfehle ich
Schellfisch, Goldbrat,
Fleisch, Schokolade,
at. Herings u. Büttel
K. Gasmann,
Katharinenstraße 15, 1

**Röhren-
Reparaturen**
schnell, sauber, billig
Gustav Weiser
Helmstedt
Frankfurtstr. 15

Billig
10 Stk. Wuschlhaumen
10 Pfennig das Bündel
Leere Säcke
abzugeben bei G. Worth,
am Stannenberg 9.

Wegbar, Wühlereisen
Hochdrucklampe
Kato-Abdrücke.
Hühneraugenplaster
aus reinem Saft
Schmerzmittel
Collodium u. Wundmittel
Kato-Abdrücke

Achtung!
Schießsport - Interessenten
Mittwoch, 17. Oktober, abends 8 Uhr
bei C. Vollmann, Valentinstadt.
Zusammenkunft
bet. Gründung eines Arbeiter-Schießvereins.

**Strick-Kleider
= Westen, = Pullover**
preiswert
A. Salveter, Harmoniestr. 26.

**Kyffhäuser-Technikum
Frankenhausen**
Ingenieur- und
Werkstatt-ABS
Schwaben- u. Harzstr. 10
Acht Sonderart. Land u. Flug. Automobilbau

Sozialdemokratische Partei Deutschlands

Ortsgruppe Halberstadt

Am 21. Oktober 1928, 20 Uhr
im Saale des „Glasum“

Erinnerungs- Fester

an den Beginn des Sozialisten-
Gesetzes vor 50 Jahren 1878-1928
unter Mitwirkung des Arb.-Gesang- u.
Sportvereins - Instrumental- u. Vokal-
Konst. - Resitationen

Festredner Paul Bader

Mitglied des Deutschen Reichstages

Zur Erinnerung des Tages ist im Speisesaal des
Glasum von vormittags 1/2 11 Uhr ab eine **Bücher-
Ausstellung** sowie eine Auslegung von Drucksachen
Mauern der Druckerei des Parteivorstandes, des Halberstädter
Tageblatt arrangiert. — Der Besuch empfiehlt sich.

Beitrag
25 Pfennig

Karten-Verkauf in allen Konsum-Läden,
Otto Bollmann, Wafenstr. und der Geschäftsstelle des
„Halberstädter Tageblatt“

Wing!
Empfehle
immerwiederkehrende
Pflanzen
in prächtigen Sorten
Narzissen, Freis,
Lilien im Freiland
frühe Gebeere,
Estragon und
Schmitzsch. Pflanzen
sowie wohlschmeckende
Tomaten u. Gurken
Moll Richard Jr.,
Gärtnerei,
Am Wege 2.

MOOS = Zorf-Mull
frisch eingefroren
Kohlen-Kontor Halberstadt
Wesphal & Co.
Quedlinburgerstraße 99-100 Fernsprecher 1894

Qualität Sie der Pulsten?
Rebmen Sie
Pulstenballen

Einige Ladungen
Weizenstroh
zu kaufen gesucht. Offerten frei
Fabrik erbeten.
Heine & Co.

Magata
Rats- u. Apotheke,
Kohlmarkt.
Möbelpolitur
Kato-Abdrücke.

Für alle Kranken
bin ich jeden Montag von 9-5 Uhr nachmittags
zu sprechen. Wozugenru bitte mitbringen.
C. Holle, Halberstadt, Koonstraße 62.

Aus Wernigerode

Am Freitag, den 19. d. Mts., von vorm.
10 Uhr ab, verleiht die nächste Fortsetzung
im Göttinger „Neue Quelle“ Friedrichstraße 128,
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung und den
höchsten Meistbietenden u. Salzb. ca. 250 RM
meist Dr. Scheite und Knibbel. Aufstimm erteilt
das Geschäftsbüro.
Versteigerung für Restüberbau am
19. d. Mts., 14. Uhr, am Brammelsch, im
Salzb. etc. am 20. d. Mts., um 7 Uhr, am
Brammelsch.
Wernigerode, den 15. Oktober 1928.
Der Magistrat (Vorverwaltungs).

Deffentliche Mahnung.
Die bis zum 15. d. Mts. hätte gemessen
nicht gemessenen Grundbesitzern u. Gange-
gehörern, sowie Wassergr., vom 1. April bis
30. September d. J., sind nunmehr
binnen 3 Tagen
an die hiesige Grundsteuer-Verwaltung, Wernigerode,
den 15. Oktober 1928.
Der Gemeindevorsteher.

Achtung!
Durch guten Absatz bin ich in der Lage, ab
heute bis Sonntag, zu haben:
Rumpfen 10 Pfg. Rumpfen u. Woll-
15-20 Pfg. bis 10 Pfg. Rumpfen, Güten u. Metalle
an hiesigen Tagespreisen.
Größere Bestellungen werden abgelehrt.
Fr. Marquardt, Koprodukten-Geschäft,
Telephon 546.

HARRY LIEDTKE
WERNIGERODE
**Harry Liedtke
Maria Paudler
Fritz Kämpers**
Hans Junkermann - Hanni Weido - Marg Kopler
in dem ausgezeichneten Filmspiel
Dragonerliebchen
Ein Lustspiel, das flott u. reizend gemacht ist.

Der Teufel im Sattel
Ein glänzender Wildwestfilm, reich an
humoristischen Ansätzen mit Kunststücken
die ein prächtiger Schmelzzeit, mit dem
Außert. sympathischen Darsteller
Ken Maynard.

Ein Tag an der Adria.
Denig-Welt-Weekenschau.
Nur Dienstag bis Donnerstag.
Täglich 6 und 9 Uhr.

Hirsche im Herbst.

Hirschstall! Hohene Gasse! Tiefenstiege! Hirschenhöfen, aus deren Herborgerbeit gemalt... Hirsche im Herbst...

seiner gefährlichen Beise, die beides, erotisches Ornament und Kampfmittel ist... Hirsche im Herbst...

sch wieder zwei Nebenbühler mit wilderer Rede und Begierde heraus, nähern sich rühmend einander... Hirsche im Herbst...

Das erste Reichsschülerheim.



Das Reichsschülerheim in Schneidemühl.

wurde vom Reich mit einem Kostenaufwand von 250 000 Mark in der Grenzmark errichtet, bietet geistlich Schülern ein modernes Heim... Das Reichsschülerheim in Schneidemühl.

Das Brautpaar als Geliebte. Die Strafkammer des Landgerichts Breslau verurteilte am Montag, den 28. Jahre alten Zepler... Das Brautpaar als Geliebte.

Stall und Stiefelhüter erschlagen. Der Fabrikführer Karl Kurlach, der in der Nacht zum Montag in seiner Wohnung in der Prenzlauerstraße in Berlin in seine Frau ermordet und sich nach längerem Umhertreiben der Polizei stellte... Stall und Stiefelhüter erschlagen.

Der Bankfänger.

Die Wiener Polizei hat am Montag nach rastloser Tätigkeit einen Bankfänger festgenommen, dessen Persönlichkeit noch nicht ermittelt werden konnte... Der Bankfänger.

Von einem Oxfen gefeiert wurde dieser Tage der 63jährige Oostfänger... Von einem Oxfen gefeiert.

Ein kleineres Schindelwerk übersirrt in Ost-Lafel bei Dornitz... Ein kleineres Schindelwerk.

Das Jagdzeug 'Arco des Südens' mit den fliegenden Ringelohr... Das Jagdzeug 'Arco des Südens'.

vorüber sind die ruhigen Tage der Felle, da der Hirsch, wie er es gerne in dieser Zeit tut, oben im dichten Waldes- und Erlengestrüpp... vorüber sind die ruhigen Tage der Felle.

Aun aber hat er seinen Einfluß verloren. In einer fahlen Nacht ist er in den großen Hirschenstall hinuntergegangen... Aun aber hat er seinen Einfluß verloren.

Schlammdeckel verläßt er die Substanz und zieht auf bellendem Wechsel in den Hochwald hinein, hinunter in die Wildschafschicht... Schlammdeckel verläßt er die Substanz.

Rant-Gesellschaft.

Die Revolution des Denkens.

Man kann einem Prologe aus dem Wege gehen, wenn man in sich nicht findet... Man kann einem Prologe aus dem Wege gehen.

Wenn das Wort 'Weltprolog' auch reichlich überhäufig ist, so ist doch in dem letzten Satz Sprangers so viel richtig, daß wir uns gegenwärtig in einer Denkmutterung befinden, die bis in die Tiefen des Geistes hineinreicht... Wenn das Wort 'Weltprolog'.

derer stehen. Die Ergebnisse dieser Forscher, zu denen im vierten Vortrag Professor Dreier, der weltberühmte Erneuerer vitalistischer Gedankengänge tritt, werden in diesem Jahre behandelt werden... derer stehen.

Wir dürfen wohl hoffen, daß die Vortragenden teils alle weltgebenden Gedankenaussagen machen werden, sondern daß sie wie es in den Vorträgen der Rant-Gesellschaft üblich ist, allgemein verständlich sprechen werden... Wir dürfen wohl hoffen.

Der sich aber die Veränderung in der wissenschaftlichen und philosophischen Denkfähigkeit sinnlich anschaulich machen möchte, der vergegenwärtigt sich einmal moderne Bauteilwerke. Sie verzichten zunächst einmal auf allen bloßen dekorativen Schmuck... Der sich aber die Veränderung.

Die letzten Bauten sind ferner noch stichförmige Kunstformen, sondern verklärte Begriffsformen, anschaulich gewordene Mathematik und Physik... Die letzten Bauten sind ferner.

Es ist natürlich kein Zufall, daß die Baukunst als erste aller Künste den neuen Geist einer neuen Zeit am frühesten und stärksten abbildet... Es ist natürlich kein Zufall.

auf die Beziehungen (Relationen), die zwischen den einzelnen Weltbauteilen, nahen oder fernem, bestehen, und versuchen wir erst diese geordnet nachzufunktionieren... auf die Beziehungen (Relationen).

Wir nehmen an, daß in den diesjährigen Kant-Vorträgen von diesen letzten und höchsten Dingen des Denkens die Rede sein wird... Wir nehmen an.

Am besondern Sinne oder Scheit die Umstellung von allen... Am besondern Sinne oder Scheit.

Harzer Volksstimme

(Halberkuder Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode.

Wausenpreis halbmenslich 1 Mark einmaliglich Pringetohn, der Selbstabholung 30 Wernia Gedeint modentlich sechmal und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage Befehlungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegen- genommen Redaktion a Duncker: Halberstadt, Domplatz 48 Fernruf 2914 Verlag: Halberstadt, Domplatz 48 Fernruf 2914 Druckerei: Halberstadt, Domplatz 48 Fernruf 2914

Wausenpreis die achtgehaltene Kolonelleiste oder deren Raum für Wagner aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Wernia, auswertig 20 Wernia, Wernialegelle 40 Wernia, auswertig 60 Wernia Wagner 14 der bei Zahlung vorliegende Liste für die Aufnahme von Wagner an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gründlich nicht übernommen werden. Anzeigen-Nachnahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 Fernruf 2914, Hoffdruckerei Magdeburg 4526 und Volksbuchhandlung 'Steinwald' Wernigerode, Burgstraße 9.

Nr. 244

Mittwoch, 17. Oktober 1928.

3. Jahrgang.

Zeppelin am Ziel!

Wie das deutsche Luftschiff in Amerika empfangen wurde.

Friedrichshafen, 15. Okt. (Eig. Drahtf.). Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ hat am Montag-Nachmittag die amerikanische Küste erreicht und um 6 Uhr mittlereuropischer Zeit Washington überflog.

Newport, 16. Oktober. (Eig. Funnt.) Das Luftschiff Graf Zeppelin ist Montag 5.40 Uhr (23.40 Uhr mittlereuropischer Zeit) auf dem Flugplatz Lakehurst gelandet.

Vor seiner Landung hat Graf Zeppelin der Stadt Newport einen Besuch abgestattet. Newport, das in Angehorheit über den Zeitpunkt des Eintreffens des Luftschiffes in Amerika war, wurde vollkommen uberzecht, als es gegen 3 Uhr die Nachricht vom Kommen des Graf Zeppelin erhielt. Im Geschäftsviertel und in den Industriebetrieben stochte sofort jedes Leben. Millionen von Extra-Kassern flohen durch die Hände der Massen, die die Straßen besufferten. Tausende Kassieren auf die Daer. Fenster an Fenster war dicht mit Menschen besetzt. Hunderttausende von Anwohnern strafen in Täglichkeit. Die Straßen der Fabriken und der Dampf-schiffe heulen und Sternensonnen und Schwefelgelbende Fahnen wurden geschwenkt.

Der erste Gruf der Neuen Welt.



Zeppelin überfliegt die Freiheitsstatue im New-Yorker Hafen.

Die Landung.

Lakehurst, 15. Okt. Ihren Hochpunkt erreichte die Begeisterung als das silberne Wunder nach fast 112stundiger Fahrt heute abend, während sich schon Schatten herabzienten, zwischen leichten Wolken über der Luftschiffhalle erschien und in einigen raschen und glatten Manövern niederging.

Das Luftschiff erschien in einer Höhe von etwa 200 Meter über dem Flugfeld, verlangsamte plötzlich die Fahrt, richtete den Bug abwärts und glitt der Erde näher, bis es auf etwa 40 Meter herabgekommen war. Dann stand es ruhig ab, während die Landungstau ausgemerzt wurden, die das amerikanische Transportband abgerollt.

Als sich der Zeppelin dem Boden näherte, hatten die Marine-truppen, die die Menge in Schach halten sollte, größte Mue, den Ansturm auf das Luftschiff zu verhindern, denn die Menge drückte alle Schranken.

Die zum Empfang des „Grafen Zeppelin“ in Lakehurst zusammengeframte Menschenmenge ist die größte, die Lakehurst je gesehen hat. Die Zahl der Automobile wird auf 15–20.000 geschätzt. Es besteht ein Pflanzendrang. Automobile blockierten erneut meilenweit die Landstraßen.

Gruf an Coolidge.

Beim Ueberfliegen von Washington richtete Dr. Cener an den Präsidenten der Vereinigten Staaten folgenden Radio-Gruf:

„Am Augenblick der Zukunft über der amerikanischen Küste während dieser neuerzigen Ueberquerung des Atlantischen Ozeans durch das Luftschiff mit Passagieren und Post von Deutschland nach Amerika, auf der wir als Kameraden und erfahrenen Freund Kommander Rosenbahl bei uns hatten, bitten der Kommandant und die Mannschaf des „Graf Zeppelin“, dem Präsidenten der Vereinigten Staaten ihre ganz respektvollen Grüße zu übermitteln.“

Der Führer.



Dr. Cener.

Die Sturmfahrt.

Newport, 16. Okt. Die amerikanischen Teilnehmer der Fahrt schildern spannend die schwere Sturmfahrt des Zeppelins am Sonntagabend morgen, wobei die Stabilisierungsfahne am hinteren Teil des Luftschiffes losger beschädigt wurde. Man sah am Sonntagmorgen in der großen Passagierkabine gerade beim Morgentafel, als dicke schwarze Sturmwolken sich rings um das Luftschiff dräuend aufzuhelmten. Ehe noch die Passagiere wussten, wie ihnen geschah, schleuderte eine gewaltige Woe das Luftschiff auf und nieder. Zunächst hatte es den Anschein, als bruckte der Sturmwind den „Graf Zeppelin“ wie einen Spielball auf die schwarze

Glückwunsch-Telegramme.

Vom Reichspräsidenten und der Reichsregierung.

Berlin, 15. Oktober. Der Reichspräsident hat an Dr. Cener folgendes Telegramm gerichtet: „Zur glücklich durchgeführten Ueberfahrt des „Grafen Zeppelin“ nach Amerika spreche ich Ihnen meine herzlichsten Glückwünsche aus. Ich verbinde damit den Ausdruck meiner aufrichtigen Anerkennung für die vorzügliche Leistung, die Sie und die bewährte Mannschaf des Luftschiffes unter so schwierigen Witterungsverhältnissen vollbracht haben. v. Hindenburg Reichspräsident.“

Während gehaltenen Glückwunsch-Telegramme fanden ferner Reichsminister Müller, Innenminister Dr. Stresemann und Reichsverkehrsminister v. Guericke.

Coolidges Glückwunsch.

Präsident Coolidge und seine Frau waren selbst unter denen, die den „Grafen Zeppelin“ vom Dach des Weien Hauses aus beobachteten. Die an den Reichspräsidenten Hindenburg gerichtete Botschaft des Präsidenten Coolidge lautet:

„Ich möchte Sie beglückwünschen zu der herrlichen Leistung Ihrer Landung, die den Flug von Deutschland nach den U. S. A. mit dem „Grafen Zeppelin“ durchgeführt haben. Der Flug hat das amerikanische Volk mit Bewunderung erfüllt und bedeutet eine weitere Stufe im Fortschritt in der Entwicklung der Luftverbindungen.“

Zwei illustre Fahrgäste.



Lady Drummond-Hay Pruss. Innenminister Graf Jahnke die an Bord des „Graf Zeppelin“ nach Amerika flogen.

Die Flugleistung.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ hat seinen Bestimmungsort Lakehurst am Montag-Abend nach funfstundiger Fahrt glücklich erreicht. Insgesamt hat das Schiff 10.000 Kilometer zurückgelegt. Die Fahrt ging, um kurz zu rekapitulieren, von Friedrichshafen über Venedig, Marseille, Gibraltar, Madaira, Azoren, Bermuda-Inseln nach Lakehurst. Dabei ließ „Graf Zeppelin“ bis Gibraltar in 21 Stunden nicht weniger als 2100 Kilometer hinter sich. Diese Geschwindigkeit wurde auf der Route nach Madaira mit einer Stundengeschwindigkeit von 120 Kilometern noch übertroffen. Selbst bis Sonnabend abend und Sonntag morgen, als die verzugenden Defekte in der Steuerung eintraten, mifen noch Geschwindigkeiten von rund 105 bis 110 Kilometer pro Stunde erreicht worden sein.

Das sind beispiellose Leistungen. Sie helfen aber nicht darüber hinweg, daß das Schiff auf dem Weg von der alten nach der neuen Welt einen Tag länger brauchte als vorgesehen war. Man kann daher die Unlahen der Witterung, die meteorologisch so gut wie unerforschlichen Witterungsverhältnisse vor der Dunke Nordamerikas verantwortlich machen, schließlich den Wunsch der Stabilisierungsfahne, womit L. 3. 127 selbst die Wahre der Witterungsverhältnisse eintrifft. Cener mußte, schon auf der Höhe von Lakehurst angekommen, nochmals in Richtung Bermuda-Inseln zurück, um günstigere Luftschichten zu finden. Gemif auch die großen Ozeanriesen unserer Meeresriesen blieben oft in diesen Segenden liegen und erleiden Verzögerungen von 24 und 30 Stunden. Wenn L. 3. 127 sich selbst polierte, so beweist das, daß man auch mit Zeppelinen die Atlantik-Belegge noch lange nicht nach einem Fahrplan durchführen kann. Obgleich sich ein Groß sehr hoher Sicherheit durch die Zeppeline erreicht. Aber noch immer ist mit Eventualitäten wie dem Verlust der Steuerleitfahne zu rechnen. Hier bedarf die Technik des Schiffes ihrer Ergänzung. Grundlaglich hat jedoch die Fahrt die Richtigkeit der im Bau L. 3. 127 angewandten Technik bewiesen. Es kann kein Zweifel mehr darüber bestehen, daß sich die Möglichkeit einer tonunterlegten Atlantik-Belegge vorerst nicht an das Flugzeug, sondern an das Luftschiff knüpft.

